

Antrag

**der Abgeordneten Thomas Reich, Krzysztof Walczak, Dirk Nockemann,
Dr. Alexander Wolf, Olga Petersen und Marco Schulz (AfD)**

**Betr.: Aufbau eines Hamburger Forschungsclusters im Bereich der Nuklear-
und Kernfusionstechnik**

Mut zu alternativen klimafreundlichen Energiequellen ist das Gebot der Stunde, weil die sogenannte Energiewende gescheitert ist. Die staatlich geförderte volatile Energieerzeugung ist weder wirtschaftlich sinnvoll noch umweltfreundlich. Die mit großem Nachdruck betriebene „Energiewende“ ist aufgrund der einseitigen Fokussierung auf die CO₂-Werte ein Desaster für den Naturschutz.

Mit astronomischen Subventionen wird trotzdem eine Umrüstung der deutschen Energieversorgung zu volatiler Energieerzeugung forciert. Beschleunigt durch die Ukraine-Krise explodieren dadurch die Energiepreise in Deutschland mit unabsehbaren Folgen für unseren Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit des Landes.

Gefragt ist ein breiter Energiemix. Es besteht ein dringender Bedarf, alternative Nutzungsmöglichkeiten der Kerntechnik zu erforschen. Kernkraft ist das neue Grün. Die EU-Kommission hat zu Beginn des letzten Jahres entschieden, die Atomenergie als ökologisch und nachhaltig einzustufen.¹

Volatile Energieerzeuger wie Sonne, Wind und Biomasse zeigen sowohl negative Auswirkungen auf die Umwelt² als auch auf die Netzstabilität³. Aufgrund der mangelnden Leistungs- und Speicherefähigkeit können sie den deutschen Energiebedarf nicht ausreichend decken.

Es besteht ein dringender Bedarf, alternative Nutzungsmöglichkeiten der Kerntechnik zu erforschen, um den unwirtschaftlichen und umweltschädlichen Ausbau der volatilen Energieerzeugung zu vermeiden. Die deutsche Wirtschaft wäre infolge einer sicheren Nutzung der Kernkraft und der damit einhergehenden sinkenden Energiepreise wieder konkurrenzfähig. Gleichzeitig würden mit dem Ende der aktuellen Energiemangelverwaltung die Preise für Strom und Wärme für jeden Bürger sinken.

Deutschland wäre nicht mehr in dem derzeitigen Ausmaß auf den hochpreisigen Import von Gas, Kohle und Öl angewiesen, sondern könnte seinen Energiebedarf stärker autark decken.

Die Laufzeitverlängerung von nur drei Kernkraftwerken bis Ende April 2023 reicht bei Weitem nicht aus, um die Energiekrise zu entschärfen, die voraussichtlich mehrere Jahre andauern wird. Eine aktuelle Analyse führender Wirtschaftsinstitute erwartet eine Gaslücke für Frühling 2023 und Winter 2024.⁴

¹ https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_22_711.

² <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/gefaehrdungen/windenergie/index.html> und <https://paz.de/artikel/wenn-windraeder-einander-den-wind-wegnehmen-a5664.html>.

³ <https://jungefreiheit.de/debatte/interview/2022/304802-blackout-katastrophe/>.

⁴ <https://gemeinschaftsdiagnose.de/2022/09/29/gemeinschaftsdiagnose-herbst-2022-energiekrise-inflation-rezession-wohlstandsverlust/>.

Das Energiewirtschaftliche Institut an der Universität zu Köln (EWI) prognostiziert, dass Gaspreise in Europa im laufenden Jahrzehnt weiterhin auf hohem Niveau verbleiben: 66 Euro/MWh im Jahr 2026 und 59 Euro/MWh im Jahr 2030.⁵ Dementsprechend erwartet das Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) im Vergleich zu 2019 eine Verdreifachung des deutschen Großhandelsstrompreises in 2025 und eine Verdoppelung in 2030.⁶

Eine Rückkehr zur Kernenergie im Laufe noch dieses Jahrzehnts ist daher notwendig und wird bereits von über zwei Dritteln der deutschen Bevölkerung befürwortet.⁷ Eine Fortführung und Ausweitung von Forschung und Entwicklung sowie der heimischen Expertise im Bereich der Nukleartechnik ist daher von entscheidender Bedeutung, nicht nur als Grundlage für eine mögliche Rückkehr zur CO₂-vermeidenden Kernenergie, sondern generell als wichtiges, vielseitiges Hightech-Forschungsgebiet für die Medizin, Raumfahrt, Landwirtschaft et cetera, um Deutschland und Hamburg gegenüber anderen innovativen Industriestandorten wettbewerbsfähig zu halten.

Im Jahr 2022 erhöhten die USA die staatlichen Ausgaben für Nuklearforschungsprogramme um 85 Prozent von durchschnittlich rund 1 Milliarde Euro jährlich im letzten Jahrzehnt auf 1,85 Millionen Euro.⁸

Sogar die EU hat das Euratom Forschungs- und Ausbildungsprogramm im Wert von 1,4 Milliarden Euro bis 2025 eingerichtet.⁹ Laut der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sind in Deutschland die jährlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung für Nukleartechnologie in den letzten Jahren um 12 Prozent von 278 Millionen US-Dollar in 2013 auf 246 Millionen US-Dollar in 2020 zurückgegangen und waren damit im Durchschnitt dreimal niedriger als in Frankreich (819 Millionen US-Dollar), viermal niedriger als in den Vereinigten Staaten (1 Milliarde US-Dollar) und 4,5-mal niedriger als in Japan (1,157 Milliarden US-Dollar).¹⁰

Die Energiegewinnung durch Fusion könnte eine weitere beinahe unerschöpfliche, wetterunabhängige und emissionsfreie Energiequelle sein, die fast ohne Atommüll arbeitet.¹¹

Es sind beeindruckende Meilensteine im Bereich der Fusions- und Plasmaphysik erreicht worden zum Beispiel im Lawrence Livermore National Laboratory in San Francisco (USA). Dort wurde eine Kernfusion erzeugt, deren Energiefreisetzung die in den Brennstoff eingebrachte Energie überbot.¹² Ab 2025 wird der Fusionsreaktor ITER der Tokamak-Klasse in Frankreich den Testbetrieb im industriellen Maßstab aufnehmen.¹³ In Greifswald geht das Kernfusionsexperiment Wendelstein 7-X in die nächste Experimentierphase.¹⁴

⁵ <https://www.ewi.uni-koeln.de/de/aktuelles/esys/>.

⁶ <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2022-09-mier-erdgaspreise-strompreise-klima.pdf>.

⁷ <https://www.tech-for-future.de/atomkraft-umfrage/#easyfootnote-bottom-1-1968>.

⁸ <https://www.statista.com/statistics/1334625/research-and-development-public-spending-for-nuclear-in-the-us/> und <https://www.statista.com/statistics/1334858/research-and-development-budget-for-nuclear-energy-in-the-united-states/>.

⁹ https://research-and-innovation.ec.europa.eu/funding/funding-opportunities/funding-programmes-and-open-calls/horizon-europe/euratom-research-and-training-programme_en.

¹⁰ https://www.oecd-ilibrary.org/energy/data/iea-energy-technology-r-d-statistics/rd-d-budget_data-00488-en.

¹¹ <https://www.ilt.fraunhofer.de/de/presse/pressemitteilungen/2022/12-13-durchbruch-fusionsforschung.html>.

¹² https://www.faz.net/aktuell/wissen/physik-mehr/durchbruch-bei-der-kontrollierten-kernverschmelzung-aber-weist-das-auch-den-weg-zum-fusionskraftwerk-18539195.html?GEPc=s6&fbclid=IwAR25VaZkOrh5STtskD4UW9RWQoT4PXlznCzLoUjs9k0Gy4EVNRJfK49-_w.

¹³ <https://www.trendsderzukunft.de/kernfusion-ab-2025-wird-in-frankreich-mit-dem-iter-reaktor-am-durchbruch-geforscht/>.

¹⁴ <https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Kernfusionsexperiment-Wendelstein-7-X-ist-fertig,wendelstein290.html>.

Kontinuität in der Kerntechnik darf in Deutschland nicht abbrechen. Hamburg könnte Vorreiter solcher Technik werden. Es sind vielversprechende Entwicklungen in der Fusionstechnik gelungen. Auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung setzt sich für die Weiterentwicklung dieser Technik ein.¹⁵

Der Lehrstuhl für Nukleartechnik an der Technischen Universität München (TUM) erhielt zwischen 2018 und 2020 lediglich 25.000 Euro im Jahr. Die jährlich eingeworbenen Drittmittel waren elfmal höher (286.000 Euro). Die staatliche Unterstützung fehlt. Unternehmen haben ein anhaltend hohes Interesse an der Nuklearforschung. Deutschland sollte strategisch in der Lage sein, das erforderliche Wissen zu bewahren, um auf diesem wichtigen Gebiet international eine technisch respektierte und einflussreiche Stimme zu haben.¹⁶

Bedauerlicherweise gibt es im Haushalt des Senats für die Förderung der Bildung, Forschung und Entwicklung im Bereich der Nukleartechnik keinen einzigen gesonderten Posten. Nukleartechniker werden immer langfristig benötigt. Im Ausland sind in Deutschland ausgebildete Kräfte sehr gefragt.¹⁷ Diese Kompetenzen müssen im Land bleiben.

Der Aufbau eines wissenschaftlichen Nachwuchses, der zur Etablierung solcher Technologien dringend benötigt wird, ist von eminenter Bedeutung. Es muss ein Forschungscluster an den Hamburger Universitäten gebildet werden, damit die „Exzellenz“ bleibt.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. die nukleartechnische Forschung und Entwicklung mit jährlich 10 Millionen Euro an der TUHH und der Universität Hamburg zu fördern. Es soll in Hamburg der Masterstudiengang Nukleartechnik angeboten werden. Dabei sollen die Grundlagenforschung im Bereich der Nukleartechnik, die angewandte Forschung, Entwicklung und Markteinführung, neue Lehrstühle, Professuren und Fachkräfteausbildung und der Aufbau neuer Kompetenzzentren installiert werden;
2. der Bürgerschaft bis zum 30. Juni 2023 zu berichten.

¹⁵ <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/pressemitteilungen/de/2022/12/131222-Fusionsforschung.html>.

¹⁶ https://www1.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP18/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/18_0023172.pdf.

¹⁷ https://www.bayerische-staatszeitung.de/staatszeitung/politik/detailansicht-politik/artikel/lehrstuehle-fuer-eine-sterbende-branche.html#topPosition_.